

## Schweinefleischkennzeichnung in 3 Stufen

Der deutsche Bauernverband schlägt eine neue Kennzeichnung für Fleisch im Supermarkt vor, um die Haltungsbedingungen von Schweinen erkennbar zu machen. Konkret könne es ein Modell mit mehreren Stufen geben. Stufe 1 sei gesetzlicher deutscher Standard. Stufe 2 seien höhere Standards - etwa mit mehr Platz im Stall. Stufe 3 sei „Premium“, zum Beispiel mit Auslauf ins Freie.

Dies könne man auch verpflichtend und in staatlicher Regie umsetzen. „Da sind wir offen“, betonte der Bauernpräsident Joachim Rukwied. „Wir erhoffen uns dadurch auch, dass mehr Produkte aus besseren Bedingungen gekauft werden. Das eröffnet dann zusätzliche Perspektiven für die Landwirtschaft.“ Dazu könne eine Herkunftskennzeichnung kommen. „Zum Beispiel D-D, das heißt, das Ferkel kommt aus Deutschland, und gemästet wurde das Schwein dann auch in Deutschland.“ Wenn das Ferkel aus Dänemark stammt, würde die Kennzeichnung „DK-D“ lauten, wie Rukwied erklärte.

Der schleswig-holsteinische Landwirtschaftsminister und Grünen-Parteichef Robert Habeck begrüßte den Vorschlag: „Dass der Bauernverband offen ist für ein verpflichtendes staatliches Label, verdient Respekt“. Die Bauern seien offensichtlich viel weiter als die Große Koalition: Die künftige Bundesregierung aus Union und SPD will ein staatliches Label für Fleisch aus besserer Tierhaltung einführen. Landwirte, die teilnehmen wollen, sollen etwa mehr Platz für Schweine im Stall schaffen. Bereits seit 2015 gibt es eine „Initiative Tierwohl“ der Branche. Dabei werden Zusatzleistungen freiwillig teilnehmender Höfe aus einem Fonds honoriert, in den Supermarkt-Ketten einzahlen.

Rukwied sagte mit Blick auf die vorgeschlagene Kennzeichnung, dies sei „ein sinnvoller und aus Sicht der Landwirte gangbarer Weg“. Der Verbraucher könne nachvollziehen: „Dieses Fleisch kommt aus dem Stall dieses Landwirts. Und er kann erkennen, nach welchen Kriterien die Tiere gehalten wurden“. Höhere Standards hätten höhere Kosten. „Das muss sich auch in einem etwas höheren Verkaufspreis widerspiegeln.“ Bio-Fleisch stehe mit eigenen, höheren Standards für sich: „Da brauchen wir keine eigene Spezifikation in diesem System.“ Rukwied machte das Ziel deutlich, damit auch heimische Produzenten zu unterstützen. „Es geht darum, überhaupt eine deutsche Ferkelerzeugung zu erhalten.“ Der Anteil importierter Ferkel sei deutlich gestiegen, die Hälfte der deutschen Ferkelerzeuger habe seit 2010 aufgehört: „Da wollen wir Stabilität reinbringen.“

**Besuchen Sie uns auf: [fleischundco.at](http://fleischundco.at)**